

Pressemitteilung

Verabschiedung Haushalt 2012

Rede von Frank Schierk

Sehr geehrte anwesende Damen und Herren,

die Situation ist heute vergleichbar mit denen der letzten Jahre: der Haushalt ist mit 2.559.516 € im ordentlichen Ergebnis erneut defizitär, Verwaltung, Magistrat und auch die Stadtverordneten sind bemüht dieses Defizit durch Streichungen, Verschiebungen und Steuer/Gebührenerhöhungen in Grenzen zu halten.

Auch der immer wiederholbare Verweis auf das völlig unzureichende und zu Lasten unserer Kommune gehende Verhältnis von zu erfüllenden Aufgaben und der dazu notwendigen Finanzmittelausstattung ist ebenfalls nicht neu. So notwendig die jetzt Klage der drei Landkreise ist, so wenig ändert sich für uns in 2012 - wir stehen auch weiterhin im Defizitregen.

Auch schwebt weiterhin das Damoklesschwert der Kommunalaufsicht über uns, die Zustimmung zum Haushalt zu verweigern.

So gesehen könnte man fast schon von einem „business as usual“ in schlechten Zeiten sprechen.

Aber ganz so ist es nicht:

Ihre Anmerkung, Herr Bürgermeister, dass nicht die Zeit für große Sprünge sei, verkennt, unserer Ansicht nach, nicht nur die aktuelle Haushaltsrealität, sondern ist schlicht falsch. Oder treten wir etwa auf der Stelle, wenn wir zusätzliche Mittel in Höhe von 1.125 Mio. € für die Projekte rund ums Kloster verausgaben? Was ist mit dem Eigenanteil von 200.000 € für den Bau und rund 155.000 € für den Betrieb einer neuen Kindergruppe in der Viehweide oder den zusätzlichen Ausgaben von 181.000 € im neu geschaffenen Teilhaushalt 7 für Tourismus, Kultur und die 1250-Jahr-Feier?

Dies ist für uns kein auf der Stelle treten, sondern wir machen große Sprünge trotz der Haushaltlage.

../2

Sieht man mal allein die Höhe der genannten Ausgaben von insgesamt von 1,661 Mio. € im Verhältnis zum Defizit, so könnten sich die Bürger fragen, ob wir nicht heute Abend mit einer Zustimmung zu diesen zusätzlichen Ausgaben in ein langfristiges Haushaltsfiasko laufen. Dem ist aber, unserer Ansicht nach, nicht so, sondern dies sind Zukunftsinvestitionen, von denen nicht nur die Bürger und Unternehmen in Lorsch profitieren. Sie tragen auch dazu bei, und davon sind wir als SPD überzeugt, dass sich damit mittelfristig das Haushaltsdefizit verringert, z.B. über zusätzliche Steuereinnahmen.

Bevor ich auf den Haushalt eingehe, zunächst noch einige Anmerkungen zu den Beratungen:

- Da legt der Bürgermeister sein Haushaltserstlingswerk vor und die Koalition der Grünen und CDU verweigert sich
- Volle, statt der vorgeschlagenen stufenweisen Erhöhung des Hebesatzes der Grundsteuer B von 220 auf 280 v. H.
- Erhöhung der Gewerbesteuer gegen die ausdrückliche und sachlich richtige Empfehlung, dies zu unterlassen
- Deckelung des geplanten Schwimmbaddefizits um 50.000 € und
- eine Kürzung der vorgeschlagenen Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen für die 1250-Jahr-Feier um 43 %

Das dazu in den Beratungen vorgebrachte Argument, über den Haushaltsvorschlag von Bürgermeister und Magistrat hinaus noch, müsse noch mehr gespart werden, ist für uns als SPD wenig glaubwürdig. Das hätte man im Vorfeld der Beratungen anders lösen können.

So kratzen Sie ordentlich am Image ihres Bürgermeisters und erweisen ihm einen Bärendienst.

Der Versuch, kreispolitische Aspekte z.B. bei der Gewerbesteuererhöhung, in die Haushaltsberatungen einzubringen, macht aus Sicht der exponierten Funktion des Kollegen Figaj Sinn, ist aber für die betroffenen Lorsch Bürger/Gewerbetreibende uninteressant. Dass wir einer solchen Argumentation jetzt und zukünftig, wenn es um unseren Haushalt und damit um Lorsch geht, nicht folgen, ist dem Faktum geschuldet, dass wir für die Belange und Interessen von Lorsch gewählt wurden und uns zu allererst um diese zu kümmern haben.

Nun zum Haushalt:

Wir werden dem Haushalt zustimmen, obwohl für uns von Grünen und CDU beschlossene Veränderungen gegenüber dem Entwurf nicht oder nur teilweise akzeptabel sind. Es wäre zu leicht, sich mit einer Ablehnung aus der gesamtpolitischen Verantwortung, gerade in Zeiten von defizitären Haushalten, zu verabschieden.

../3

Viele der Entwicklungen, die sich monetär im Haushalt in 2012 auswirken, sind inhaltlich richtig und wichtig und werden von uns mitgetragen, so z.B. die Entscheidungen zum Ausbau des Weltkulturerbes und der U3-Betreuung sowie den Aufbau des Tourismus- und Kulturamtes. Dazu zählen aber auch die in Begleitung zum Haushalt zugesagten Vorschläge zur Trägerschaft des Waldschwimmbades und der Kindergärten sowie zur interkommunalen Zusammenarbeit, beispielsweise des Bauhofes, oder auch die von uns schon vor Jahren geforderte Sportstättenbedarfserhebung.

Wir sind gegen die von der Mehrheit aus CDU und Grüne getragene Gewerbesteuererhöhung - das Argument, dass auch die Gewerbetreibenden ihren Beitrag zur Defizitverringerung leisten sollten, ist für den Wirtschaftsstandort Lorsch kontraproduktiv. Angesichts steigender Energiekosten, eines sich abzeichnenden wirtschaftlichen Abschwungs und einem harten Wettbewerb der Kommunen im Kreis um den Verbleib und die Ansiedlung von Unternehmen, ein völlig falsches politisches Signal gesetzt wird. Die Kommune profitiert nur mit einem guten Drittel an den zusätzlichen Einnahmen, geschätzte 60.000 €. Der Löwenanteil, d.h. 40 % der Erhöhung geht an den Kreis - ein Schelm der dabei Böses denkt!

Es mag Unternehmen geben, für deren Standortwahl und Standorttreue die Gewerbesteuerbelastung unerheblich ist, aber das gilt für viele Unternehmen nicht. Und warum soll in Lorsch etwas anderes als in Bensheim gelten, wo mit den gegenteiligen Argumenten der CDU-Bürgermeister und die Grünen-Sprecherin eine Anhebung der Gewerbesteuer ablehnen! (*Herr Figaj, da lässt sich leicht für eine Gewerbesteuererhöhung in Lorsch plädieren!*)

Eine *stufenweise* Anhebung der Grundsteuer B hätten wir mitgetragen, um einer drohenden Ablehnung des Haushaltes durch die Kommunalaufsicht zuvorzukommen. Die jetzige Erhöhung ist aber eine zusätzliche Belastung der Grundstückseigentümer um rund 27 % innerhalb eines Jahres und das vor dem Hintergrund ebenfalls stark steigender Preise für Gas, Öl und Strom - es mag im Raum einige geben, die die Erhöhungen quasi aus der Portokasse bezahlen können, aber es gibt viele Familien, Rentner und Alleinstehende in Lorsch, denen 20 - 43 € im Jahr Erhöhung sehr schmerzen werden. Eine von uns favorisierte, über einen längeren Zeitraum verteilte Anpassung wäre der sozialverträglichere und bürgerfreundlichere Weg.

Die erneute Begrenzung des Schwimmbaddefizites in Höhe von 50.000 € tragen wir nur mit, weil den von uns vorgeschlagenen Elementen zum Erhalt des Freibades auch zugestimmt wurde. Eine nicht die Familien erneut belastende, moderate Eintrittspreis Anpassung, eine aktive Bürgerunterstützung durch einen zu gründenden Förderverein, die weitere Umsetzung der Ergebnisse der Prozeßanalyse und nicht zuletzt die Überlegungen bezüglich einer neuen Trägerschaft sind aus unserer Sicht geeignete Mittel, um das Waldschwimmbad langfristig zu erhalten.

../4

Wir sind für den Bau einer neuen Kindergruppe und die Bereitstellung von 10.000 € für die Schaffung eines erweiterten Tageselternangebotes und das nicht, weil wir in 2013 den gesetzlichen Anspruch auf U3-Betreuung erfüllen müssen. Für uns ist entscheidend, dass das erweiterte Angebot den Lorsche Eltern hilft und die Attraktivität der Stadt für den Zuzug junger Familien steigert. Vergessen wir dabei aber nicht die kirchlichen und privaten Kindertagesstätten, die ihren Anteil an der U3-Betreuung leisten können und wollen, für die wir aber in 2012 bisher keine Mittel eingestellt haben.

Auch wenn für 2012 noch keine Mittel für den Bau der Leichtathletikanlage eingeplant wurden, so begrüßen und unterstützen wir die anstehenden Vorbereitungs- und Planungsarbeiten.

Ein Blick auf die Entwicklung der jährlichen Zinsbelastung zeigt, dass diese seit 2010 bis 2012 um 70.000 € langsam aber kontinuierlich sinkt und die Tilgungssumme steigt. Dieser Schuldenabbau ist erfreulich und muss auf jeden Fall fortgesetzt werden. Hier hat die Kämmerei gute Arbeit geleistet, insbesondere auch weil wir, im Gegensatz zu vielen Kommunen, bisher auf neue Kredite verzichtet - auch in 2012. Auch waren bisher keine teuren Kassenkredite notwendig.

Man kann das nicht deutlich genug sagen: trotz angespannter Haushaltslage leisten wir mit dem Schuldenabbau einen substantiellen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung.

Dafür und für die Erstellung des vorliegenden Haushaltes sei von uns ein „Dankeschön“ und „weiter so“ in Richtung Kämmerei gesagt.

Wir haben uns den Haushalt sehr genau angeschaut und kommen zum Ergebnis, dass im vorgelegten Entwurf keine Spielräume für größere Verschiebungen, Ausgaben- und Stellenreduzierungen oder -streichungen bestehen. Streichungen sind im Regelfall einmalig, verschobene Maßnahmen müssen später angegangen werden - so ist keine nachhaltige Konsolidierung möglich.

Außerdem - wie glaubwürdig sind wir, wenn wir auf der einen Seite die bereits erwähnten zusätzlichen 1,661 Mio. (für das Weltkulturerbe, die U3-Betreuung und die Tourismus/ Kulturförderung) ausgeben, auf der anderen Seite z.B. Zuschüsse für Vereine, oder die Kinderbetreuung oder den Erhaltungsaufwand für die Infrastruktur gekürzt oder gestrichen hätten.

Eine immer stärkere Belastung der Bürger über Gebühren, Abgaben und Steuern als das „non plus ultra“ einer Haushaltsanierung, wie nun mehrheitlich beschlossen, verursacht Verdruss und Ablehnung - das wollen wir nicht: Da, uns das an anderer Stelle viel mehr kosten kann, als erzielten Mehreinnahmen.

../5

Die bereits erwähnte langsam und stetig sinkende jährliche Schuldenlast verdeutlicht, dass trotz eines planerischen Haushaltsdefizits noch Gestaltungsspielräume vorhanden sind. So gesehen, geht es uns noch lange nicht so schlecht wie anderen Kommunen.

Aber das Gespenst von neuen Krediten oder Kassenkrediten zur Finanzierung der laufenden Ausgaben zum Ende 2012 geht bei einem prognostizierten Finanzmittelfehlbedarf von 2,546 Mio. € um - käme es so, dann stieg die Verschuldung wieder. Das muss verhindert werden:

Ein kritisches Überdenken jeder Ausgabe ist notwendig, so z.B. bei der Erstellung einer Broschüre zur Gestaltungssatzung, die im Haushalt mit 10.000 € und auf unsere Nachfrage mit 2.000 € Erstellungskosten beziffert wird. Es ist zu fragen, ob wir wirklich 12.000 € für die städtische Gästebewirtung oder 17.500 € für Servicepersonal der EGL benötigen.

Sind alle Bauunterhaltungsaufwendungen für die Nibelungenhalle vor dem Hintergrund eines bisher fehlenden Nutzungskonzeptes notwendig oder könnte nicht die Arbeitseffizienz im Bereich der Grünpflege optimiert werden?

Geht man den Haushalt durch, so finden sich viele Ausgabenpositionen, die durch die Produktverantwortlichen auf ihre Notwendigkeit und Effizienz zu überprüfen und ggfs. teilweise oder ganz zu streichen sind. Nur im Tagesgeschäft sind unserer Ansicht nach die Mittelreserven zu erzielen, die helfen, eine Kreditaufnahme zu vermeiden bzw. zu minimieren.

Unsere politische Aufgabe innerhalb der Doppik ist das Überprüfen von Zielen, die sich die Produktverantwortlichen setzen. Dieser Aufgabe stellen wir uns als Stadtverordnete auch in diesem Jahr zu wenig. Stattdessen budgetierten und streichen wir da und dort oder beschließen zusätzliche Einnahmen zulasten der Bürger und des Gewerbes oder verkaufen Grundstücke und Häuser. Wir müssen weg von der immer noch vom Kameralismus geprägten Sichtweise hin zu einer betriebswirtschaftlichen Arbeitsweise, die sich an politischen Meinungen und Zielen ausrichtet. Wie schon seit zwei Jahren gefordert, erwarten wir als SPD daher für den Haushalt 2013 eine deutlich präzisere, am Defizit ausgerichtete und nachvollzieh- und prüfbare Zielformulierung der einzelnen Produkte. Wir sind sicher, dass so weitere haushaltsrelevante „Reserven“ und Gestaltungsspielräume entstehen, die sich positiv für die Konsolidierung unseres Haushaltes auswirken werden.

Abschließend möchten wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung und dem Magistrat für die geleistete Vorarbeit bedanken – Das Ergebnis ihres Wirkens war ein gut vorbereiteter Haushaltsentwurf.

Allen Anwesenden danke ich für Ihr Zuhören und wünsche allen ein schönes Weihnachtsfest.

(Es gilt das gesprochene Wort)